

EINLEITUNG

Trauer, Sterben und Tod sind essenzielle Lebensthemen, mit welchen jeder Mensch zu einem gewissen Zeitpunkt konfrontiert wird (Witt-Loers, 2016).

Trotzdem findet eine Tabuisierung in der Gesellschaft und somit auch in der Schule statt (Werber & Wirtz, 2019). Diese führt dazu, dass die Begegnung mit Angst, Überforderung und Unsicherheit verbunden ist und es entsteht ein Kreislauf der Vermeidung (Specht-Tomann & Tropper, 2012).

Darüber hinaus äußert sich Trauer bei jedem Menschen unterschiedlich, weswegen ein individueller Umgang nötig ist (Witt-Loers, 2016).

Ziel

Die Ziele dieser Masterarbeit sind es, Umgangsmöglichkeiten von Lehrpersonen für den Unterricht zu den Themen Trauer, Sterben und Tod zu erfassen und Unterschiede zwischen den Bildungstufen Primarstufe und Sekundarstufe I aufzuzeigen.

Des Weiteren sollen eine Enttabuisierung der Thematik erwirkt und zeitgleich Berührungsängste vermindert werden, um einen vermehrt offeneren Umgang mit Schülerinnen und Schülern im Unterricht zu erreichen und um Kinder besser begleiten zu können.

Folgende erkenntnisleitende Fragestellung sollte beantwortet werden:

„Wie gehen Lehrpersonen der Primarstufe und Sekundarstufe I mit der Thematik Trauer, Sterben und Tod im Unterricht um?“

REFERENZEN

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarbeitete Auflage). Weinheim Basel: Beltz Verlag.

Witt-Loers, S. (2016). *Sterben, Tod und Trauer in der Schule eine Orientierungshilfe*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Weber, K., & Wirtz, P. (2019). *Krankheit, Tod und Trauer in der Schule: Eine Praxishilfe zum achtsamen Umgang* (1. Auflage). Weinheim Basel: Beltz.

Specht-Tomann, M., & Tropper, D. (2012). *Zeit zu trauern: Kinder und Erwachsene verstehen und begleiten* (2. Aufl). Ostfildern: Patmos Verlag.

FORSCHUNGSDESIGN

Empirisch-qualitative Vorgehensweise:

- Stichprobe: Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe I, welche sowohl Erfahrungen zu akuten Trauerfällen als auch zu präventiven Maßnahmen aufweisen
- Erhebungsmethode: acht Leitfadeninterviews
- Auswertungsmethode: inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015)

ERGEBNISSE

Mit Gültigkeit auf diese Stichprobe achten sämtliche Interviewpartner*innen auf einen bedürfnisorientierten und schüler*innenzentrierten Umgang. Diese betonen, dass für die Umsetzungen zu Trauer, Sterben und Tod ein schüler*innen-fokussierendes Arbeiten, Ehrlichkeit, Authentizität sowie eine vertrauensvolle Beziehung grundlegend sind.

Konkret arbeiten sie bei Akutsituationen vorrangig mit Gesprächen, Kerzen anzünden und Beten. Bei Umsetzungen ohne Trauerfall sind ebenso **Gespräche** essenziell, jedoch wird häufiger als bei Akutsituationen mit **kreativen** Tätigkeiten gearbeitet. Die Wahl der Maßnahmen sind vor allem von diversen Einflussfaktoren wie die individuellen Erfahrungen, persönliche und institutionelle Grenzen, die Bedürfnisse der Betroffenen, das Verhalten der Mitschüler*innen, die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und die Unterstützungsformen abhängig.

Unterschiede zwischen den Bildungstufen zeigten sich nur vereinzelt.

Unter anderem wurde bei den Reaktionen der Betroffenen in der Sekundarstufe I häufiger von **Verdrängung** berichtet. Des Weiteren werden vorrangig in der Primarstufe die **Schulleitung** und in der Sekundarstufe I **schulpsychologisches** oder **-ärztliches** Personal als Unterstützung herangezogen. Bei Akutsituationen setzen Primarstufen-Lehrpersonen des Öfteren Trauerfeiern oder **Spiele** und Lehrpersonen der Sekundarstufe I **Einzelgespräche** als Maßnahmen ein. Bei präventiven Auseinandersetzungen wurden in der Primarstufe vermehrt Bücher und Geschichten und in der Sekundarstufe I Videos verwendet. Diese Unterschiede machen jedoch deutlich, dass sich zwischen den Bildungstufen nicht die Maßnahmen an sich unterscheiden, sondern viel mehr die konkreten Umsetzungen mittels adäquater **Sprache** oder spezifischen **Material** an die Entwicklungsstände der Schüler*innen angepasst werden.

Zeitgleich sind jedoch einige **Grenzen**, wie die professionelle Distanzierung und die damit einhergehende Einhaltung der Lehrpersonenrolle, zeitliche Beschränkungen aufgrund der Fortsetzung der Unterrichtsinhalte bzw. der Unterrichtszeiten, die Wahrnehmung der Mitschüler*innen und die Entscheidung der Betroffenen, die Angebote nicht anzunehmen, vorhanden.

CONCLUSIO & AUSBLICK

Für die schulische Praxis bietet diese Arbeit vielfältige Beiträge, die Umsetzungsmöglichkeiten für präventive Auseinandersetzungen mit den Themen Trauer, Sterben und Tod aufzeigen sowie für akute Anlassfälle geeignet sind.

Des Weiteren wird ein Impuls für eine vermehrte **Aufklärungsarbeit** in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Pädagog*innen sowie im Unterricht gesetzt und zu einer vertiefenden Beschäftigung sowie einem offeneren Umgang angeregt.

Trotz der positiven Einstellungen der Interviewpartner*innen ist zu sagen, dass im Hinblick auf die begrenzten Schulstunden, anderer Unterrichtsthemen und den Bedürfnissen der Mitschüler*innen, eine gezielte Förderung als auch Unterstützung mittels personeller und zeitlicher **Ressourcen** bei Akutsituationen benötigt werden.

Kontakt: alena.stanzl@stud.ph-noe.ac.at